

auf den Berghängen ist die prachtvolle Blüthe zu sehen, mit dem Grün der Wiesen und den übrigen Blumen einen wundervollen Teppich bildend.

Der Zug passirt den Gabellatunnel, die verfallenen Wälle der alten venetianischen Grenzfestung Gabella, dann wird der Trebižatfluss übersetzt und der Zug erreicht die Station Čapljina, einen in hübscher Gegend gelegenen Ort, meist von Katholiken bevölkert. (Gegenwärtig befinden sich hier hinter dem Bahnhofs grosse Tabakmagazine und sind viele europäische Neubauten errichtet.) In der Narenta werden hier so viele Aale gefangen, dass eine Fischkonservenfabrik errichtet wurde. Von Čapljina führt eine moderne Fahrstrasse in zwei Stunden nach Ljubuški, einer reizend



Ansicht von Čapljina, von der Narenta aus gesehen.

amphitheatralisch gelegenen, meist von Mohammedanern bewohnten Stadt (3989 Einwohner). Ueber der Stadt auf der Spitze eines hohen Felsens stehen die Ruinen einer alten Burg, deren Erbauung dem Herzog Stefan zugeschrieben wird, der sie als Denkmal inniger Liebe zu seiner Gattin gegründet haben soll. Den Thurm nennen die Stadtbewohner noch heute Erceguša (Herzogin). Nicht weit von Čapljina befindet sich auch ein ganz sehenswerther Wasserfall.

Von Čapljina erreicht man die Haltestelle Dretelj. Jetzt treten wir in Karstterrain. Die Bahn fährt am Bergesabhänge dahin, rechts durch die Narenta begrenzt, die hier ein sehr felsiges Bett besitzt. Die Vegetation bleibt stets die gleiche südliche, der Anbau des Bodens wird immer besser und auf den Feldern arbeiten die Hercegoviner Bauern in allen möglichen Volkstrachten. Neben den rothen Kopftüchern und Turbans der Katholiken sieht man den Fez oder den weissgelben und geblühten Turban der Mohammedaner. Am gegenüberliegenden Ufer des Flusses wird das alte Počitelj sichtbar, ein förmliches Korsarennest nach seinem Aussehen, hoch oben in die Felsen gebaut, von zinnengekrönten Mauern mit Thürmen